In Thalheim ist «Homeschooling» ein heisses Thema.
Interview mit Cornelia Schumacher, Andelfinger Zeitung, 25.10.2015

Unter dem Titel «In Thalheim ist ‹Homeschooling› ein heisses Thema» meldete die Andelfinger Zeitung am 25.10.2015, dass in Thalheim ungewöhnlich viele Eltern ihre Kinder von der Schule abmelden würden. Über zehn Prozent der schulpflichtigen Kinder würden in Thalheim privat geschult.

Eine Mutter, die nach den Ursachen für ihre Entscheidung befragt wurde, führt aus: «Wir stellten fest, dass vieles in der Schule die Kinder verunsicherte und haben sie deshalb aus der Schule genommen.» Die Verunsicherung ihrer Kinder führt sie in erster Linie auf die «jüngsten Schulreformen» zurück, insbesondere auf das «Individualisieren». Diese Unterrichtsform sei nicht für alle Kinder geeignet, meint diese Mutter, denn Kinder könnten nur über Beziehungen lernen. «Das ist im heutigen Schulbetrieb nicht mehr garantiert», erläutert sie, und deshalb hätten sie und ihr Mann diesen «Notstopp» gezogen. Seither sei die Familie spürbar entlastet.

Auch Frau Cornelia Schumacher, Schulpräsidentin von Thalheim erhielt Gelegenheit, sich zu den gehäuften Austritten aus der Schule zu äussern. Statt die Sorgen und Bedenken der Eltern ernst zu nehmen, stellt sie deren demokratisches Recht auf Schulung ihrer Kinder zuhause in Frage: «Ich persönlich würde das meinen Kindern nicht antun! Die Schule ist für die Sozialisierung und das Erlernen von demokratischem Verhalten extrem wichtig.» Als ob die Eltern ihren Kindern mit dem Privatunterricht etwas «antun» oder ihnen die Gelegenheit zum Erlernen demokratischen Verhaltens wegnehmen würden! Ganz im Gegenteil scheint es eher die Schulpräsidentin selbst zu sein, die Nachhilfeunterricht in demokratischem Verhalten benötigt. Einer Amtsträgerin steht es nämlich nicht zu, sich in die Privatsphäre der Familien und das Elternrecht auf Erziehung einzumischen.

Auch die folgende Aussage Schumachers ist fragwürdig: «Ich erkenne in unserem Bildungssystem keine Mängel, die Homeschooling legitimieren würden.» Als ob Eltern ihre Entscheidung zum Privatunterricht legitimieren müssten! Offensichtlich ist der Amtsträgerin nicht bekannt, dass Privatunterricht im Kanton Zürich nicht einmal bewilligungspflichtig ist, geschweige denn legitimierungspflichtig. Er muss lediglich dem Volksschulamt und der Schulpflege gemeldet werden (www.vsa.zh.ch).

Nichtsdestoweniger fährt die Schulpräsidentin fort: «Wir Eltern waren selbst mal in der Schule, und viele halten sich allein schon deswegen für Experten.» Damit stellt sie die Eltern, die ihre Kinder zuhause schulen, als inkompetent hin. Dem folgt der

vor Arroganz und Selbstmitleid triefende Satz: «Mit meinem Demokratieverständnis ist es aber nicht ganz vereinbar, wenn wir engagierte Personen in Behörden und Gremien wählen und diese ihre Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen machen lassen – und am Ende doch einfach unser eigenes Ding durchziehen, wenn uns die Entscheide der Mehrheit und der Experten nicht passen.» Offensichtlich machen Mitbürger, die ihre Weltsicht nicht teilen, Frau Schumacher Mühe. Dass sie Mehrheitsentscheide mit Expertenentscheiden in einen Topf wirft, zeugt von mangelndem Sachverstand. Doch dass sie Eltern beschuldigt, für die Unfähigkeit von Dorfschulen verantwortlich zu sein, Klassen mit sinnvoller Grösse zu bilden, ist inakzeptabel: «Das ist für unsere kleine Schule eine Katastrophe. Sollte das Phänomen Wellen ziehen, haben bald zahlreiche kleine Dorfschulen grosse Probleme, sinnvolle Klassen zu bilden.» Mit dieser Aussage betreibt sie Stimmungsmache gegen unbescholtene Mitbürger, die nichts tun, als ihre demokratischen Rechte wahrzunehmen. Statt Mitbürger zu attackieren, sollte die Thalheimer Schule sich besser Gedanken machen, warum so viele Eltern ihre Kinder von der Schule abmelden.

Guido Roggensinger, Thalheim 28. September 2015